

MANK

manki → *manchi* (12, 665).
manla I ('Mandel') → *mandel* I (12, 674).
manla II ('Feldflasche') → *mangla* I (12, 729).
man-man → *man* I (12, 577).

MANNA I engad., MONA surselv., f. 'Garbe, Getreidegarbe'. Für weitere Bed. vgl. Inhaltsübersicht. Phon. Formen mit * nach AIS. 3, 545; 7, 1454; 8, 1495. Samn. nach RITTER, Samn. 57 *mónna*, E 1–3 *móna* (E 13, 25, 34 **móna*, E 21 **mónna*), E 4–5 *mána*; C 1–6, 9 *móna*, C 7–8 *móna* (C 10 **mónna*, C *41, 45 nach GRISCH, Surm. 40 *móna*, C 73–75, 82–89 nach LUZI, Lautl. § 44 *mónna*, C 74 **móna*, C 81 **mónna*, C 92 **mónna*); S 1–6 *móna*, S 70–74 nach CADUFF, Tavetsch § 189 *móna* (S 26, 59, 66 **móna*, S 41 **mónna*, **mónna*). – Wb.: Ms. LANSEL II *monna*, merges, Garb; DerDieDas 1744, 31 *m.*, Garbe, covone; Ms. Dicz. Müst. 1759 *mona*, Garb, Korngarb, *far m.s* *o liar m.s*, Garben binden; Ms. Dicz. NICCA 1774 *m.*, Garbe; VEITH, Gramm. Gloss. RD. und DR. *m.*, Garbe; CONR. *monna*, Garbe, *pichiar m.s*, das Korn aus den Garben schlagen (s. v. *pichiar*); CARISCH 96 *m.*, Eo. *manna*, Garbe, *monna da salin*, Waizengarbe; CARIG. *mona*, die gebundene Garbe; Ms. LOMBARDIN *m.*, Garbe, *far o liar m.s*, Garbe[n] binden, *m. da glin*, Flachsbündel; PALL. *manna*, Eb. *monna*, Garbe; VIELI, Voc. *mona*, Garbe, Reisigbündel; Dicz. ladin RD. *manna*, 1. Garbe, Korngarbe (mit Beisp.), fig. *iertar (erter) üna bella m.*, ein schönes Vermögen erben, 2. (bot.) *m. da Nossegner*, Mehlprimel (*Primula farinosa*), *monna* (Eb.) vgl. *manna*; Voc. sursilv. RD. *mona*, 1. Garbe, Ährenbund, *enchischnar las m.s*, Garben aufschichten, 2. (Reisig)bündel, Bund, Fäschine, *m. da cazzinas*, Reisigbündel, Reisigwelle, *m. lenna*, Holzbündel; Voc. Surm., Voc. sutsilv. *m.*, Garbe; Voc. Vaz *m.*, Garbe, *far soi m.s*, Garben machen, *m. da coven, seal*, Hanf-, Roggengarbe (mit weiteren Beisp.).

Inhaltsübersicht

1. 'Garbe, Getreidegarbe, Ährenbund'
 - a) Allgemeines
 - b) Getreide schneiden und Garben machen
 - c) Getreide zu Garben binden
 - d) Eine Anzahl Garben zu einer Puppe zusammenstellen
 - e) Garben aufladen und einbringen
 - f) Garben an die Tenntwand schlagen oder mit Stecken ausklopfen
 - g) Die Garben auf verschiedenartigen Gerüsten ausgebreitet lagern
 - α) In einem Abteil des Heuraums seitlich der Tenne
 - β) Auf der Tenntreite in der Scheune
 - γ) Auf der an den Heustall angelehnten oder angebauten Histe
 - δ) Auf der freistehenden Kornhiste
 - h) Dreschen
 - α) Handdreschen
 - β) Maschinendreschen
 - i) Brauchtum
2. 'Strohgarbe, Strohbund'
 - a) Allg. *monna strom*
 - b) Brauchtum
3. 'Hanfgarbe, Hanfbündel, Flachsgarbe, Flachsbündel'
 - a) Raufen der Stengel, Binden der Garben
 - b) Kreuzweises Auslegen der Garben, Riffeln
 - c) Rösten
 - α) Rasenröste
 - β) Wasserröste
 - d) Trocknen und Dörren
 - e) Schleissen und Brechen
4. 'Reisigbündel; Holzbündel; Laubbündel'
 - a) 'Reisigbündel, Reisigwelle'
 - b) 'Holzbündel, Holzwelle, Fäschine'
 - c) 'Laubbündel, belaubte Buschwelle, Staudenwelle'
5. Bot. 'Mehlprimel (*Primula farinosa*)'
6. Fig. 'Feuergarbe'
7. Ableitungen

1. 'Garbe, Getreidegarbe, Ährenbund'. Zur Sache vgl. Arch. Volksk. 1941, 179ff., G.B. MURK; SONDER, Tschlin 92ff.; COLLEBERG, Vrin 68ff.; CAVIGELLI, Bonaduz (Ann. 85, 147, Index). – a) Allgemeines. – α) Eigtl. Eb. *monna*, Eo. *manna*, C, S *mona* 'gebundene Garbe' im Gegensatz

zur noch ungebundenen Garbe, → *manuogl.* Spor. E *monna d'sejel*, Surm., S *mona segal*, Roggen-garbe, Brinz. *mona da furmaint*, aengad. *mana d'furmaint* (DEC. 5, 18, Joseph), S *mona salin* (DEPLAZES, Evang. 141), Weizengarbe, spor. S *mona graun*, sutselv. *mona da garneztga* (LORINGETT, Pùnts 81), Getreidegarbe, aengad. *mona d'hüerda*, Gerstengarbe (Rq. B 1, 165, Stat. Guarda 1770). E, Lumb. *chül da la monna*, Domat *pe dalla monna*, unterer Teil der Getreidegarbe, Garbenboden, Müst. *piz da la mona*, Trin, Vuorz *tgau dalla mona*, Garbenspitze, Garbenkopf. Sav.: *monas vot deir pitschens bratschets tgi vignan liias; chegl ans fogl aber angal cun seiel media*, «m.s.» heissen kleine Getreidewische, die gebunden werden; das macht man aber nur mit gesicheltem Roggen. – Lit. E: *Pervia da far viadi sün bavunns chi havess da hierdj et ngis tardif ... chia ils prossems bains chi manglen quel viadj dessan dar mona per mona. Cioe d'seial per üna mona d'hüerda*, betreffend Fahrten auf Durchgängen, wenn jemand spätreifende Gerste hätte, sollen die nächsten Güter, die diese Durchfahrt brauchen, Garbe für Garbe (zur Entschädigung) geben, d. h. eine Garbe Roggen für eine Garbe (der für den Durchgang unreif geschnittenen) Gerste (Rq. B 1, 165, Stat. Guarda 1770). – Lit. S: *Per uonn havein nus tont ord nossas monas sco Rest Flutgiu ed il mistral ord lur industria ded jasters*, heuer haben wir so viel aus unseren Garben wie R. F. und der Landammann aus ihrer Fremdenindustrie (Ischi 13, 122). *Monas e minas*, (Korn-)Garben und (Erz-)Gruben (Ischi 14, 91, M. CARNOT, Titel). – β) Fig. – Lit. C: *La grondezza digl noss poet consista ainten la sia lirica. Ancirca tretschent poesias ... cuntigna chella mona d'or*, die Grösse unseres Dichters liegt in seiner Lyrik. Ungefähr dreihundert Gedichte enthält diese goldene Garbe (Pag. Surm. 1953, 3, 3.1). – γ) Redewendung. E *iertar (erter) üna bella manna* 'ein schönes Vermögen erben' (Dicz. latin RD.). – b) Getreide schneiden und Garben machen. Das Getreide wurde wie in Pasq., Sag., Duin, Schl. mit der Sichel geschnitten (→ *meder*) oder wie in Lohn und Maton mit der Sense gemäht (→ *tschunker*). In Bon. wurden nach dem Brand von 1908 nur mehr ganz schöne Äcker mit der Sichel nach der alten Methode geschnitten, alle andern aber, besonders, wenn noch viel Unkraut mitwuchs, mit der Kornsense gemäht. Sag.: *cu il graun ei madirs, vegn el medius dallas femnas cun farclas; mintga braunca vegn messa giun plaun en retscha cun quei d'avon; quei dat manugls. Cu il graun ei setgs, vegn ei fatg monas*, wenn das Korn reif ist, wird es von den Frauen mit Sichel geschnitten; jede Handvoll (→ *brancla* 2, 466) wird mit dem Vorangehenden in einer Reihe niedergelegt; das gibt

Ährenbündel. Wenn das Getreide dürr ist, wird es zu Garben gebunden. Diese Arbeit heisst in Eb. *dozar*, auch *dozar sejel* (Roggen), spor. in Eo. *uzer las mannas*, Riom *dulzar or las monas* (→ *dozar* 5, 383). Das Korn wird in eine gerade Mahd gelegt, damit alle Ähren in die gleiche Richtung schauen und um die Garben leichter binden zu können. Für das Zusammenlegen mehrerer Ährenbündel zur Garbe (teilw. auch für das Binden derselben) allg. E, verbr. Suts., S *far monnas*, Lavin, Zern., verbr. Surm. *far se monas*, Ftan, Stogl *metter in monnas*.



Abb. M 156

Foto P. Scheuermeier

Liegende Garben auf dem Acker, hinten zu Puppen aufgeschichtete Garben. Sent, August 1942

Surava: *monas vignil faz anval cun seal*, Garben werden nur mit Roggen gemacht. Flem: *ins fa monas mai culla salin, cul dumiec buc*, man macht Garben nur mit dem Weizen, mit der Gerste nicht. – Lit. E: *Laschâ ch'ella spigla eir tanter las monas ... Laschâ pür qualchiausa ad ella eir dallas branclas*, lasciate ch'ella spigoli eziandio fra le mannelle. Lasciatele pure eziandio alquanto de' covoni (Bibla E, Ruth 2, 15f., nach DIODATI). *Pro'l sejel, furmaint ed avaina vain solitamaing dozâ oura monnas*, beim Roggen, Weizen und Hafer werden gewöhnlich Garben gemacht (Chal. latin 1942, 62). *Als 6 october pudet l'üerdi madiür gnir tschunch e miss in mannas ... Las mannas restetan auncha ses dis sül er. Il chod sulagl d'utuon las sechantet stupendamaing*, am 6. Oktober konnte die reife Gerste geschnitten und in Garben gelegt werden. Die Garben blieben noch sechs Tage (als Puppen) auf dem Acker. Die warme Herbst-

sonne trocknete sie vorzüglich (Fögl 1942, 88, 2.lf., Sam.). – Lit. S: *Ella ha gig: Char ti mi lai anqurir si a raspar ansemel spias tenter las monnas, suenter als medunz*, sie sprach / Lieber / Lasst mich aufflesen vnd samlen vnter den garben / den Schnittern nach (Bibla S, Ruth 2, 7, dt. nach LUTHER). *Pieder de Pultengia seposta cun la farcla per meder ina biala mona e meda la capo secugli-nada da sia veta. Il convent elegia ... in jester*, Peter von Pontaningen stellt sich mit der Sichel auf, um eine schöne Garbe zu schneiden und erntet die grösste Enttäuschung seines Lebens. Der Konvent wählt einen Fremden (HENDRY, Pultengia 152). – c) Getreide zu Garben binden. Allg. *liar (las) mannas*, verbr. C, S auch *liar si (las) monas*. Punt *lier giò las mannas da sejel*, die Roggengarben binden, Vaz *liier soi l'avaina, il saloin, il seal an monas*, den Hafer, den Weizen, den Roggen zu Garben binden (Voc. Vaz), Dard. *ligiar ils manels en monas*, die Ährenbüschel zu Garben binden. Samn. *liar las monnas culla corda*, Vuorz *ligiar las monas cun in ligiom da strom*, die Garben mit der Schnur, mit einem Strohband binden, Brav. (entspr. alit.) *kel chi leja las monas*, Garbenbinder (vgl. allg. *liamannas*, Zus. mit → *liar* 11, 178). Die Garbenbänder (Donat *lioms da monas*) wurden aus frisch geschnittenen Halmen auf dem Acker oder nach dem Dreschen im Winter aus Stroh gefertigt. Etwa 10 lange und dicke aus den Ährenbündeln bzw. Strohhaufen herausgezogene Stengel wurden zusammengelegt und die Enden im Gegensinn gedreht, Tschl. *storscher lioms* (→ *liam* 11, 147). Die Garbe bestand in Ardez aus zwei Armvoll, in Vm. aus einem Armvoll, in Dalin aus zwei Bündeln, in S aus 2–5 Bündeln, *manugls*, und war in Zuoz, Brav. und Lantsch mit zwei Händen zu umspannen. Die Garbenbinderin, E *dozunza* (Abl.



Abb. M 157

Foto aus TÖNDURY, Volkswirtsch., Abb. 12

Binden der Garben, Val Sumvitg

von → *dozar* 5, 387), legte ein Garbenband auf die Erde, das Getreide darauf und band den unteren Teil, dann mit einem zweiten Band die Spitze, nachdem sie die Halme mit vorstehenden Ähren entfernt hatte. Müst.: *la dazunza lia la mona per mez naun. Cun var 4–5 stroms lia ella er il piz da la mona*, die Garbenbinderin bindet die Garbe in der Mitte. Mit 4–5 Halmen bindet sie auch die Garbenspitze zusammen. Brinz.: *il gran vign betg liea an monas*, die Gerste wird nicht zu Garben gebunden (sondern sofort in die Blachen gelegt). – Lit. E: *Mera, nus ligiavan monnas in mez ün chiamp: é mera, mia monna s'drizzet sü, è stet eir sü drett*, ecco, noi legavamo i covoni in mezzo di un campo; ed ecco, il mio covone si levò su, ed anche si tenne ritto (Bibla E, Gen. 37, 7, nach DIODATI). *Quai ch'in terra vain semnâ | Vain ad esser bain gratgiâ | D'monnas spess ligiadas*, was in die Erde gesät wird, wird wohlgelungen sein als fest gebundene Garben (Philom. 164). – Lit. C: *Jou m'hai uss' siemngau | Sco da vèr ligiau. | Monnas sün ni[es] felde*, ich habe jetzt geträumt, wir hätten Garben gebunden auf unserm Felde (MOLITOR 1656, 24). – Lit. S: *A mi pareva, ca nus ligiassen monnas enten gl'eer, a sco la mia monna lavassi, a stes*, putabam nos ligare manipulos in agro et quasi consurgere manipulum meum et stare (ALIC, Epist. 100, nach Vulgata, Gen. 37, 7). *Sco l'erva sin ils tegs ... Da la quala ilg medunz amplanescha bucca sieu maun, ne quel ca ligia las monnas, sieu bratsch*, wie das Gras auf den Dächern, / ... / mit dem der Schnitter / die Hand nicht füllt, / noch der Garbenbinder den Arm (Bibla S, Ps. 129, 7, dt. nach ZH. Bibel). – d) Eine Anzahl Garben zu einer Puppe zusammenstellen, (zu einem kleineren Haufen) zusammen aufrecht stellen. Die als Puppen, Schober oder Garbenmännchen bezeichneten pyramidenförmigen Garbenhaufen wurden bis zu vier Wochen auf dem Feld stehen gelassen, damit sie gut austrockneten. – α) Verbr. Suts., S *metter sidretg las monas*, Surm. *metter las monas adretgse*, Plaun, S *metter ina partida monas agradsì*, Ardez *metter las monnas insembel*, Andeer *drizar sei monas*, Fuld. *mantuner monas*, Surca. *emplunar monas*, Cur. *far mona*. Vaz, Sav. *metter monas an pecc*, spor. Eb. *pè*, Fuss. Sent: *5 monnas vegnan liadas insembel e fuorman ün pè, duos pes sun ün numer*, 5 Garben werden zusammengebunden und bilden einen *pè*, zwei derselben sind ein *n*. Scuol: *ses monnas sun ün mügl, trais ün pè*, sechs Garben sind ein *mügl*, drei ein *pè*. Zern.: *4 monas vegnan liadas süsom cun 2 liams insembel e fuorman 1 pè, las spias vegnan chapütschedas. Ils peis vegnan miss in filas sco pro'l militar*, 4 Garben werden zuoberst mit zwei Bändern zusammengebunden und bilden einen *pè*, die Ähren erhalten eine Haube.



Abb. M 158

Foto J. Feuerstein

In einer Reihe aufgestellte pyramidenförmige Garbenhaufen, Puppen mit Deckgarbe, ob Guarda

Die *peis* werden in Reihen aufgestellt wie beim Militär. Vaz: *in peglia l'ampremma mona a mett' in ampais sigl er. Siua pleun' in las otras antoarn e suravoi rasad' or oina par tetsch*, man nimmt die erste Garbe und stellt sie aufrecht auf den Acker. Dann schichtet man die andern darum auf und eine darüber als Dach (Voc. Vaz). Die 'Deckgarbe', verbr. Eb. *chapütscha*, spor. C, S *capetsch* (→ *chapütsch* 3, 335, Abs. II, 5, a, γ), Fex *chapè*, Mul. *tgapela* (→ *chapè* 3, 318, Abs. II, 4, f), C, S *mona sisum*, Vaz *mona tgi fa tetsch* (Voc. Vaz), Ladir



Abb. M 159

Foto A. Schorta

Garbenhaufen, *mantun*, Sent 1942

mona tetg, diente zur Ableitung des Regenwassers. Eb. *chapütschar* bezeichnet das Aufstülpen dieser obersten Garbe. – β) Brinz., Mul. *far barlangias*. – γ) Spor. Surm. *far (se) caschner(s) (cun monas)*. – δ) Spor. C, S *in hufen monas*. – ε) Verbr. Eb., C *mantun*, Eb. *mantun chapütschà* (mit einer Deckgarbe versehen), S *mantun (monas)*. Stra. *far mantuns cun 9 monnas*, Brav. *far en mantoq monas*, Latsch, Dard. *metter las monas a mantun*, Pigniu *metter en mantuns*. Susch: *ils mantuns vegnan fats cun 12–15 monnas*, die «*m.s*» werden mit 12–15 Garben gemacht. In Tschl. lehnte man drei Garben so gegeneinander, dass sie sich mit dem oberen Teil stützten. Sie ergaben den Grundstock, *il pè*, der Puppe. Damit diese fest stand, mussten die drei Garben oben mit einem

Strohband von doppelter Halmlänge zusammengebunden werden. Dann stellte man kreuzweise noch vier weitere Garben um den Grundstock. Zum Schluss wurde die ganze Puppe durch ein grösseres und festeres Band zusammengebunden. War das Wetter unsicher, wurde oben noch eine Deckgarbe, *la chapütscha*, mit den Ähren nach unten als Haube, aufgesetzt. Diese Deckgarbe musste sich der Pyramide gut anschmiegen, um das Regenwasser nach aussen abzuleiten. – ζ) Andeer, Pasq., verbr. S *migliac (monas)*. Rusch., Cur. *far migliacs (cun monas)*. – η) Scuol, Punt *mügl*. Punt: *da temp vegl gnivan las mannas missas in mügls da 8, 10, 15 töchs*, vormalis wurden die Garben zu Haufen von 8, 10, 15 Stück aufgestellt. – Lit. E: *ils mügls da sejel vegnan fats a Scuol uschea: Quatter mannas vegnan liadas suot las spias insembl e missas in pè cullas spias amunt, quai ais il pè. Lura vegnan missas 12 mannas intuorn e liadas cun ün liam dubel. Davo vain fatta üna manna granda e missa suringio cullas spias aval e liada amo üna jada giosom; quai ais la chapütscha*, die Roggenpuppen werden in Scuol so gemacht: Vier Garben werden unter den Ähren zusammengebunden und mit den Ähren nach oben aufgestellt, das ist der *pè* (Fuss). Dann werden 12 Garben ringsum gestellt und mit einem doppelten Band zusammengebunden. Danach wird eine grosse Garbe gemacht und mit den Ähren abwärts darübergelegt und nochmals zuunterst gebunden; das ist die *chapütscha* (Chal. ladin 1959, 48). – θ) Spor. C *mun*, verbr. S *mun*, Lumb. *mun monas*. Mon *metter las monas*

an en munt, Pigniu, Lumb. *metter (monas) en muns*. – i) Verbr. Eb. *nom(b)er*. Vna *number*, *desch monnas liadas insembel*, zehn zusammengebundene Garben. Ftan *number*, *schladà oura suotvart*, *miss las monnas ourdgliauter per furmar il pè*, *ch'ellas nu dettan giò dal tuot*, unten ausgebreitet, die Garben nach aussen gestellt, um den Fuss zu bilden, damit sie nicht ganz umfallen. – κ) Vm. *far sü ils parlins*. Müst.: *ils parlins d'seel haun 9 monas*, *ün parlin d'jerdi ha 5 monas*, die Roggenpuppen haben 9 Garben, eine Gerstenpuppe hat 5 Garben. – λ) Spor. Eb., S *far poppas*. Dis.: *la claustra fa si poppas cullas monas da graun*, das Kloster erstellt Puppen mit den Getreidegarben. – Lit. E: *Cul curtè da giloffa taglia'l ils duos lioms chi tegnan insembel la poppa, e piglia üna monna davo tshella cun chüra, per cha'l gran crè nu crouda*, mit dem Taschenmesser schneidet er die beiden Strohblätter durch, welche die Puppe zusammenhalten; dann nimmt er sorgfältig eine Garbe nach der andern, damit die Körner nicht von den prallen Ähren fallen (BIERT, Müdada 233, dt. nach LIEBERHERR). – μ) Spor. E *pruna*, spor. C, verbr. S *pluna (monas)*. – ν) Allg. *runa*, Lumb. *runa monas*. Adeer *drizar sei monas ain rüna*, Stierva, Domat, Pigniu, Vella *metter en runa*, verbr. S *far runas*, Surca. *far runas cun monas*. Ardez: *runa*, 3 Garben, nur unten gebunden, werden mittels zweier Bänder aneinandergebunden, aufgerichtet, mit 6 bis 9 Garben umgeben, die Ähren nach oben, wieder gebunden, worauf die Deckgarbe, *chapütscha*, den Haufen zudeckt. Vuorz: *runa, tutas monas d'in er vegnan messas en in mantun rodund, ils tgaus ano e curclau cun stubla*, alle Garben eines Ackers werden mit den Köpfen nach aussen zu einem runden Haufen gelegt und mit Stoppeln zugeeckt. – ξ) Guarda *tassel*, Brav., Latsch *tissiala*. – ο) Spor. Surm. *far (se) tgaplottas*. – π) Alvagni *far tgiassetas cullas monas*. – e) Garben aufladen und einbringen. Lantsch, Sav. *manar las monas an clavo*, die Garben in die Scheune führen. Riom: *las monas vignan er messas an baclenas*, die Garben werden (zum Heimführen) auch in Heutücher gelegt. Domat: *adina sin carr, rasavan dus bategls, mattevan las monnas cullas spigas anen a 'gls chils ano*, immer auf dem Wagen (eingebracht), man breitete zwei Blachen aus, legte darauf die Garben mit den Ähren einwärts und den Böden nach aussen. Entspr. auch Duin und Vrin; bes. in C wurde das Korn auch eingebracht, ohne dass man es zu Garben band. – Lit. E: *El louva aint las monnas süel fuond dal char, cullas spias inaint, in cruschadas üna dasper tshella*, die Ähren nach innen gerichtet, schichtet er die Garben kreuzweise eine neben die andere auf den Wagenboden (BIERT, Müdada 233, dt. nach LIEBERHERR). – Lit. S: *Scha*



Abb. M 160

Foto P. Scheuermeier

Die Getreidegarben werden für den Transport in ein Heutuch gepackt. Compadials, 9. August 1921

vi jou er far, ch'ei sgrizchig sut vus, sco ün carr sgrizchia, ch'ei pleins da monnas, so mache ich denn den Boden unter euch schwanken, wie der Wagen schwankt, der voller Garben ist (Bibla S, Amos 2, 13, dt. nach ZH. Bibel). *ils contadins mavan cun lur carrs sin la campagna per manar a casa lur graun in segirtad. ils numerus manugls vegnitan fatgs insembel, las grevas mannas ligiadas et allura cavigliadas sin il carr e fermadas cun il persui e daven mava allura l'aulta carga ... nels clavaus*, die Landwirte fuhren mit ihren Wagen aufs Feld, um ihr Getreide nach Hause in Sicherheit zu bringen. Die zahlreichen Bündel wurden zusammengelegt, die schweren Garben gebunden und dann auf den Wagen geschichtet und mit dem Wiesbaum festgemacht, und ab ging dann das hohe Fuder in die Scheunen (Novellist 1868, 6, 82, BÜHLER). – f) Garben an die Tennwand schlagen oder mit Stecken ausklopfen und die überreifen Körner heraus schlagen. Allg. Eb. → *screar las monnas*, verbr. Surm., Plaun, S *pitgar (or) (las) monas*, Sav., Lumn. *pitgar giu las monas*, spor. Surm. *(s)batter (or) las monas*, Ladir *surlar ora las monas*, Lumn. *far ora las monas segal*. Diese Arbeit erfolgte unmittelbar nach dem Einbringen der Getreideernte und diente der Gewinnung des Saatguts, das vor dem Dreschen benötigt wurde. Dabei fiel ein Grossteil der Körner aus den Ähren der völlig trockenen Garben. Latsch *picher or igl sejal or d'las monnas*, den Roggen aus den Garben schlagen. Mart. *cloccar ora las monnas sejal cul bastun*, die Roggengarben mit dem Stecken ausklopfen, Castr. *dar cun in fest sin las monas*, mit einem Stecken auf die Garben schlagen. Scuol *cloccar las monnas cunter las spondas da l'era*, Ardez, Punt *(s)batter (our) las monnas cunter la spuonda*

da l'eral, Latsch, Sag., Castr. *dar cun las monas encunter la cassa*, Brinz., Andeer *pitgear (or) las monas voi dalla tgassa (digl iral)*, Lohn, Pasq. *pitgear las monas ancunter (la) cassa*, die Garben gegen die Seitenwände der Tenne schlagen. Castr. *dar cun las monas encunter ina scala da best*, die Garben gegen eine Baumleiter schlagen. Zern.: *il sejel vain subit screà. Mona per mona vain tgnida sül schnuogl, e cun ün bastun vain battü sün las spias*, der Roggen wird sofort ausgeklopft. Garbe um Garbe wird aufs Knie gelegt, und mit einem Stecken wird auf die Ähren geschlagen. In Müst. schlug man die vom Spitzenband gelöste Garbe an die Tennwand, so dass die Körner auf die Tenne fielen. Dann wurde die ganze Garbe mit den Pflöcken, die zum Spannen des Wiesbaumseiles dienten, *las palottas dal char*, abgeschlagen. Ibid. schlug man die Garben gegen ein Wagenrad, das auf einem Scheffel, *möz*, mitten in der Tenne lag. Die so teilweise entkörnten Garben wurden bis zum Dreschen in der Scheune aufgehäuft. – g) Die Garben auf verschiedenartigen Gerüsten ausgebreitet lagern, damit bis zum Dreschen das Stroh dürr wird und die Ähren ausreifen. – α) In einem Abteil des Heuraums seitlich der Tenne, E → *quarta*. Verbr. Eb. → *tassel (da monnas)*, *toc*, Garbenstapel auf der halben Länge der *quarta*, entspr. $\frac{1}{8}$ der Scheune. Vna, Sent *metter las monnas a tassel*, Scuol *büttar la monna a toc*, Fuld. *metter las monas a toc*, Duin *metter las monnas en tchisa, emplunar si las monnas*, die Garben in der Scheune bzw. in einem Abteil des Heuraums seitlich der Tenne auf horizontal angebrachten Brettern aufschichten. Zern. *mantunar las monas in tablà nella quarta dal strom*, die Garben in der Scheune im Strohabteil aufhäufen. Sent: *per scuder gnivan las monnas missas a tassel*, zum Dreschen wurden die Garben zum «t.» aufgeschichtet. – Lit. E: *Avri seis irals; chialchiai 'la* (scil. *Babilonia*) *giù sco las mannas dal graun, é sdrüai 'la*, aprite le sue aie; *calcatela come delle manelle di biade, e distruggetela* (Bibla E, Jer. 50, 26, nach DIODATI). – Lit. S: *Ils davos onns vegn ei da pliras varts empruau de metter las monas graun a mantun en in ladretsch ... En nossas contradas vegn il graun, sin quella moda, bugen mischs*, die letzten Jahre wird von verschiedener Seite versucht, die Korngarben in einem Heuraum seitlich der Tenne aufzustapeln (statt sie aufzuhisten). In unseren Gegenden wird das Korn auf diese Weise gerne schimmelig (Ischi 14, 46). – β) Auf der Tennreite in der Scheune, dem Boden über der Tenne, E, Sutses → *charpainta* (3, 395), Surses *pandigia* (→ *pandea*), Suts., Foppa, Lumnezia → *lattiü* (10, 596), → *talina*. Latsch *charpaner las monnas*, Alvagni, Latsch *metter las monas sin carpetna*, Mon *metter las monas sen pandigia*,

Sav. *pindigiar or las monas*, Ferr. *meter ner palandar las monas sigl latia*, Camuns *metter las monas sin lattiü*, die Garben auf den Lattenboden befördern und dort ausbreiten bzw. aufhängen. Castr. *metter las monas sin lattina*, Muri. *emplunar si las monas silla talina da graun (sur il ladretsch)*, die Garben auf dem Boden über dem Heuraum seitlich der Tenne (etwas niedriger als der *lattiü*) aufbeigen. In Lavin wurden als Korngerüst auf der Tennreite Wagenleitern von einem Querbalken zum andern gelegt. Lavin: *ellas vegnan lovadas a la megltra e pichà via sün quellas las monnas üna a flanc a l'autra*, sie (scil. die Wagenleitern) werden so gut als möglich angebracht, und darauf werden die Garben nebeneinander ausgelegt. Latsch: *è l'ora falatschausa, schi main' ins las monas dalaung an clavo e lasch' in satgear sot tez*, ist das Wetter unsicher, führt man die Garben sofort in die Scheune und lässt sie unter dem Dach trocknen. In Bon. liess man das Korn, bevor maschinell gedroschen wurde, 3–4 Wochen lang auf dem oberen Tennboden dörren. Riein: *las monnas graun vegnan collocadas sin lattiüs e lattinas*, die Korngarben werden auf Bretterböden über dem Tenn und dem Heuraum verstaut. In Vrin wurden die Garben stehend oder hängend auf dem losen Lattenboden, einer bis zwei Stangenreihen im Giebel über der Tenne, gestapelt, damit das Korn bei offenem Scheunentor im Luftzug ausreifen konnte. Zum Hinaufreichen der Garben vom Tenn auf die Tennreite verwendete man (wie zuvor zum Beladen des Wagens auf dem Feld) die zweizinkige, langstielige Garbengabel, spor. S *furetq da monas*, Surca. *furetq da dar si monas*, Plaun, verbr. S *fuortga da monas*, Punt *fuorcha da charger mannas da 2 daints*, Rusch. *fuortga da dar monas*, Mon *furtga tg'ins dat se las monas*, Trin *tarvutsch da monas*. Dagegen verwendete man in Latsch einen Stecken mit Querstäbchen, *asta da charpaner las monnas*, in Ladir die Garbenlatte, *latta da dar si monas*. – γ) Auf der an den Heustall angelehnten oder angebauten Histe, S (Tuj. und Medel selten) → *talina*. Das mit der sonnenseitigen Aussenwand fest verbundene Lattengerüst hat einen begehbaren Boden und einen Durchgang zum Tenn. Lumn.: *las monas vegnan dadas da barcun ora*, die Garben werden (vom Haufen in der Scheune) zum Durchgang hinausgereicht. Üblicher war wohl das Heraufreichen der ins Freie geschafften Garben mit der Garbenstange. Verbr. S *enchischnar*, Pigniu, Lumn. *metter sin talina*, Lumn. *metter si las monas sin talina*, Surrein *metter ina partida monas sin talina*, Surca. *cavegliar las monas sin talina*, (eine Anzahl) Garben auf das Lattengerüst schichten. Dard.: *las monas vegnan ligiadas en blahs e purtadas en iral, vegnan lu enchischnadas sin talina*,



Abb. M 161

Foto A. Maissen

Beladene Talina, Curaglia, 27. August 1944

die Garben werden in Heutücher gefasst und in das Tenn gebracht, werden dann auf die Korndarre geschichtet. Man schichtete die Garben mit den Ähren nach innen und dem Fuss nach aussen auf. Sie wurden in Säulen oder Bahnen von unten nach oben aufgehistet, vgl. → *aunz* II (1, 547). Pigniu: *onz ei 4-5 monas ina sper l'otra e va aschia vinaron cun quei diember in sin gl'auter entochen sum la talina*, «o.», das sind 4-5 Garben nebeneinander, und so geht es übereinander weiter in dieser Anzahl bis zuoberst am Gerüst. Dis.: *giu Danis vevani ascheia in schumellin da coller, ch'i devan si las monas or da barcun-talina sin talina*, in Danis unten hatten sie so eine zweizinkige Haselgabel, womit sie die Garben durch die Luke (aus der Scheune) auf die «t.» reichten. – Lit. S: *Sur Berther ha ... mess grevas monas silla talina de Niessegner ed era sin quella de ses paupers de Surrein*, Pfarrer B. hat schwere Garben auf die Histe des Herrn und auch auf die seiner Armen von Surrein gelegt (Ischi 27, 84). *Mintga mona (vegneva) cavigliada bein ed exact sin chischner, il qual era sper clavau ni vid il clavau. Ussa fageva il sulegl aunc la lavur restonta. Impurtont*

era ch'il graun seigi bein madirs, jede Garbe wurde sorgfältig auf das Korngerüst geschichtet, das neben der Scheune oder daran angebaut war. Jetzt verrichtete die Sonne noch die verbleibende Arbeit. Wichtig war die volle Reife des Kornes (SPESCHA, Hirundella 42). – 8) Auf der freistehenden Kornhiste, Tuj. und Medel → *chischner* (3, 575). Verbr. S *enchischnar*, Surca., Cur. *metter sin chischner*, Lumn. *metter si las monas sin chischner*, Surrein *metter ina partida monas sin chischner*, Vella, Lumn. *dar si (las) monas*, (eine Anzahl) Garben aufhisten, auf die Kornhiste stapeln. Auch hier wurden die Garben in Bahnen (Streifen oder Säulen), *aunz*, von unten nach oben aufgeschichtet, so dass der Schichter neben den Garben und nicht darauf stand. Tuj.: *en in aunz mattevin ain circa 6 monas*, in einer Bahn legte man ca. 6 Garben nebeneinander. Cur.: *euns ei ina retscha monas tochen sum*, «e.» ist eine Reihe Garben bis zuoberst. Sehr hohe Histern waren mit einem Flaschenzug, Tuj., Medel *tur* → *tuorn*, zum Hochziehen der Garben versehen. Tuj.: *al meglier da carger sil tur era 3 monas*, am besten belud man den Flaschenzug mit 3 Garben. Medel: *il tur ha la roda, e sel botsch metta ins las monas*, der Flaschenzug hat ein Rad, und auf dem Holzklotz mit Ladehaken (am Seilende) hängt man die Garben ein. – Lit. S: *Las monas de graun vegnan els bia loghens messas 4 per ga sin in mogn de lenn cun clavellas e lu tratgas si a quel che chischina entras in tuorn*, die Korngarben werden an den meisten Orten zu viert auf einen Holzklotz mit Pflö-



Abb. M 162

Holzstich T. v. Eckenbrecher

Aufhisten der Getreidegarben mittels Flaschenzug auf die freistehende Kornhiste, *chischner*. Medel, ca. 1865

cken getan und dann mittels eines Flaschenzugs zum Stapelnden hochgezogen (Ischi 14, 44). *Sliusas e carrs emplenì cun monas spitgavan suten, ... legras mattauns tergevan si las grevas monas al bab, che vulvev' en quellas, mettend tgau e tgid denter las lattas*, mit Garben gefüllte Schlitten und Wagen warteten darunter (scil. unter der Histe), fröhliche Mädchen zogen die schweren Garben zum Vater hoch, der diese einwärts kehrte und Kopf und Boden zwischen die Latten stellte (Cal. Glogn 1937, 35). – h) Dreschen. Allg. → *scuder*, Vm. → *batter* (2, 255). Gedroschen wurde Ende Oktober, anfangs November (Vrin) bzw. im November-Dezember (Vm.), weil dann weniger Arbeit anfiel. – α) Handdreschen. – ¹ Allgemeines. Man verwendete den älteren Dreschflegel, E, C *scrasuoir*, S *flugi* mit beweglichem Klöppel oder den neueren Dreschsparren, allg. *pal da scuder*, mit starrem Schlagkolben. Die Garben wurden vom Lattenboden herunter- oder vom Lattengerüst heringeht. Waren die Körner überreif und drohten, aus den Ähren zu fallen, nahm man vorsichtig Garbe um Garbe vom Lattenboden und breitete Blachen unter dem Lattengerüst aus. *Rueun dar las monas en da talina*, Breil *prender las monas en da talina*, die Garben vom Lattengerüst hineinreichen bzw. hereinnehmen. Zuerst löste man die Bänder, Tschl. *schnuar ils lioms*, Donat *lier giau las monas*, Breil *tagliar ils ligioms dallas monas*. Vom Eingang der sauber geputzten Tenne einwärts wurden die Garben nacheinander in zwei Reihen ausgebreitet, bis die ganze Tenne gefüllt war. Die Strohenden wurden der Tennenwand zugekehrt, die Ähren nach der Mitte des Tennenbodens ausgerichtet, wobei die Ähren der zweiten Reihe jene der ersten bedeckten. Das Ablegen der offenen Garben auf den Tennenboden hiess in E, Surm., Plaun *metter giò era*, C *sterner*, S *stiarner en* (Lumn. *metter giu las monas*). *Rueun*, Breil *stiarner en gries u satel*, dick oder dünn einstreuen. *Sevg.: uonn vai dabot da scuder, nus vein tut monas*, heuer geht das Dreschen rasch, wir haben alles Garben (womit sich das Getreide leichter auslegen lässt). Die Tennenlage, d. h. die in der Tenne ausgebreitete Kornschicht, hiess allg. *era* (Vrin *era rasada*), in E auch *erada*, in C, S auch → *iral* (10, 90, Abs. II, A). Der erste Drescher schlug zuerst, die Tenne einwärts und auswärts durchschreitend, mit Rechen auf das Korn, wobei ein Grossteil der Körner aus den Garben fiel. Dann drosch man mit den Sparren oder Flegeln zu zweit und bis zu sechst im Takt über die ganze Breite der Tenne von einer Wand zur andern. Beim Begehen der Tenne hin und zurück schritten in Scuol und Vm. zwei Drescher vorwärts, die andern zwei rückwärts. In S standen sich, wenn die Tennenbreite es erlaubte, auch sechs Drescher

in drei Paaren gegenüber. Nach der ersten Bearbeitung, S → *rumper en*, wendeten die Drescher die abgelegten Garben mit dem Rechen und richteten, wie zwischen den weiteren Durchgängen, die verschobenen Ähren wieder zur Mitte. Das gedroschene, noch nicht von der Spreu gereinigte Korn, → *muolna*, lag am Schluss unter dem leeren Stroh und wurde nach dessen Entfernung aufgenommen. In Breil wurde es ein erstes Mal vor dem letzten Durchgang aufgelesen. Das leere Stroh wurde abschliessend mit den Gabeln durchgeschüttelt und in einen der Heuräume seitlich der Tenne geworfen oder auf die Tennreite gebracht. – Lit. E: *Quellas* (scil. *las natiuns*) *nun cognoschen ils pissamaints dal Segner ... perche ch'el las ha raspadas à guisa da mannas n'il iral. Leiva sü tü, è scuda*, esse (le nazioni) non conoscono i pensieri del Signore, conciossiachè egli le abbia raccolte, a guisa di manelle nell'aia. Levati, e trebbia (Bibla E, Mich. 4, 12f., nach DIODATI). – Lit. C: *Igl fumeagl poarta tottas las monas ansemen an quel clavo e ras' or ellas an in'eada. Igl Sepp fearm fo in pal, tgi gnoin oter vess pudi dulzar, e dat ina froida cun quel sillas monas, tg'igl clavo dat ansemen*, der Knecht trägt alle Garben in jener Scheune zusammen und breitet sie auf einmal aus. Der starke Sepp macht einen Sparren, den niemand anders hätte aufheben können, und gibt mit diesem einen Schlag auf die Garben, dass die Scheune zusammenfällt (DEC. 10, 637, Märchen). *Igl vagneva fatg egn iral segl er par scudar alá la meass. Las monnas vagnevan rasadas or a sur quellas or targevan dus bos ... egna speztga dad essa lada cun crennas*, es wurde eine Tenne auf dem Acker errichtet, um dort das Getreide zu dreschen. Die Garben wurden ausgebreitet, und über diese hin zogen zwei Ochsen eine Art breites Brett mit Kerben (LORINGETT, Ruth 23, N. 17). – Lit. S: *Zera sas ti ir a casa, | monas en iral. | Quei che nescha era miera, | nuot ei senza cal*, heute abend kannst du heimgehen, Garben in der Tenne. Was geboren wird, stirbt auch, nichts ist immerwährend (VINZENS, Monas 153). – ² Redewendungen. – ^{a)} *Mon far or ena brava mona* 'eine Menge schwatzen, klatschen'. – ^{b)} Surm. *far or la mona cun ensatgi* 'mit jdm. eine strittige Angelegenheit regeln, ein Hühnchen rupfen'. – Lit. C: *Cugl signour anschigner vessel igl pi gugent fatg or la mona a quater igls, e pover lez*, mit dem Herrn Ingenieur hätte er am liebsten die Angelegenheit unter vier Augen geregelt, und wehe diesem (UFFER, Valverda 104). – ^β) Maschinendreschen. Es erfolgte im Freien oder in dem in mancher Gemeinde gebauten Dreschlokal, → *scudaria*. In Bon. wurde um 1890 die erste Dreschmaschine angeschafft, die von vier Männern getrieben wurde, nach dem Brand von 1908 folgte die

Motordreschmaschine. Um 1940 besass in Müst. nur ein Bauer eine Dreschmaschine, weshalb auch das Handdreschen noch üblich war. Die Bedienung der Dreschmaschine erforderte neun Leute. Während vier starke Männer das Schwungrad trieben, nahm eine Frau vom bereitstehenden Garbenhaufen die Garben weg, löste sie und übergab sie dem Besitzer der Dreschmaschine, der diese bediente. In Vrin drosch man seit dem Zweiten Weltkrieg mit der kleinen Stiftendreschmaschine. Die vom Lattenboden heruntergeholtten Garben wurden hinter der Maschine aufgeschichtet. Der Drescher schnitt die Bänder mit dem Messer auf und stieß



Abb. M 163

Foto W. Zeller

Dreschen mit motorgetriebener Dreschmaschine unter der Kornhiste. Segnas (Disentis), ca. 1950

die Garben mit den Ähren nach vorn in die Maschine. In Scuol wurde 1958 fast alles Getreide mit der Dreschmaschine gedroschen, die gleichzeitig drosch und worfelte, d.h. die Körner von der Spreu trennte. Ein Haufen Garben auf der Tenne, der mit der Maschine in einem Zug gedroschen wurde, hiess in Breil *ina tergida*. – Lit. E: *Las monnas sun fingià mantunadas a s-chandler davo la maschina*, die Garben sind bereits hinter der Maschine aufgeschichtet (BIERT, Mùdada 234, dt. nach LIEBERHERR). – Lit. C: *La maschina electrica fo chella lavour pi spert e pi bagn; ins dat aint da cò las monas, e tscho sot s'amplunga garnitsch sen garnitsch sober e bagn vano aint igl satg*, die elektrische Maschine macht diese Arbeit rascher und besser; man füllt hier die Garben ein, und da unten

häuft sich Korn auf Korn sauber und gut geworfelt im Sack (Pag. Surm. 1953, 4, 1.2f.). – i) Brauchtum. – α) Garben als Armenspende. Schons *la mona dils povers*, die Garbe der Armen. SMar. *survgnir la mona*, die Garbe erhalten, Tschl. *ir per la monna*, die Garbe abholen. Jeder Arme des Dorfes hatte das Recht, eine Garbe aus dem Acker eines erntenden Bauern zu holen. – Lit. E: *Donnas porras gievan a giavüschar buna racolta nels champs. Ellas giüdevan ün momaint lura survgnivan ellas la mona*, bedürftige Frauen gingen aufs Feld gute Ernte wünschen. Sie halfen eine Weile lang, dann erhielten sie die Garbe (DEC. 10, 1127, SMar.). – Lit. C: *Cur i medevan, vegnevan ils povers sels èrs, ad ils purs schavan anavos ena mona segl èr, sch'ìls povers eran presaints, an l'oter cas mo speias*, wenn Korn geschnitten wurde, kamen die Armen auf die Äcker, und die Bauern liessen eine Garbe auf dem Acker zurück, wenn die Armen zugegen waren, andernfalls nur Ähren (Ann. 43, 65, Trad. Schons). Der wohltätige Brauch wurde im 18. Jh. bekämpft, scheint aber bereits in der Bibel auf. – Lit. E: *Scomandat da dar braunclas ad almousners* (Titel) ... *Chia ingiün non possa dar ne monas, ne braunclas suot falla da r. 2*, verboten, Getreidebüschel an Bettler abzugeben. Niemand soll weder Getreidegarben noch -büschel spenden können, bei Busse von 2 Rheinischen Gulden (Rq. B 1, 77, Stat. Lavin 1747). – Lit. S: *Cur ti ... has ambldau anqual monna s'ilg èr, scha turne buc anavos ester, p'ilg ierfen a par la vieua*, wenn du eine Garbe auf dem Felde vergisest, so sollst du nicht umkehren, sie zu holen: dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll sie gehören (Bibla S, Deut. 24, 19, dt. nach ZH. Bibel). – β) *S Las sis monas sontgas*, die sechs heiligen Garben. – Lit. S: *La sera avon scuder purtava la mumma de casa las sis pli bialas monas en iral e formava cun quellas treis cruschs, ina suenter l'autra per liung en, «sinaquei ch'ìls nauschaspèrts stuleschien ord iral e talina». Gl'atter di vegnevan «las sis monas sontgas» scuossas igl εμπρεμ, e për lu continuavan ils scudadurs cullas autras*, am Abend vor dem Dreschen trug die Hausmutter die sechs schönsten Garben in die Tenne und bildete mit diesen drei Kreuze, hintereinander längs hinein, «auf dass die bösen Geister aus Tenne und Kornhiste weichen». Am nächsten Tag wurden «die sechs heiligen Garben» zuerst gedroschen, und erst dann fuhren die Drescher mit den andern weiter (Ischi 31, 142).

2. 'Strohgarbe, Strohband'. – a) Allg. *monna strom*, E, C auch *monna d'strom*, Ardez, Andeer, Plaun, spor. S *mona*. In Bon. wurden beim Dreschen für die nächstjährige Getreideernte Garbenbänder geflochten, die man zu einer oder zwei

Garben, *igna tochen duas monas plogn bands*, zusammenband. In Vrin wurden ausserhalb der Tenne aus dem losen Stroh Bänder, *ligioms*, gedreht und damit das gedroschene Stroh zu Garben gebunden. Die Garben wurden unter dem Giebeldach der Scheune versorgt. – Lit. S: *Mo en il pli stgir encarden* (scil. *dil clavau*) *s'anflavan enzacontas monas strom*, übers. nach: nur in dem dunkelsten Winkel (der Scheuer) lagen noch ein paar Gebund Stroh aufgehäuft (Ischi 4, 78). – b) Brauchtum. *Scuol Hom strom*, Strohhmann. Vgl. → *hom* I (8, 86). – Lit. E: «*Tschütta, tschütta, i vegnan il prüm pro mai, mo lura staraja be ir süin charpenna d'sura e büttar giò amo ün pêr monnas daplü*», «schau, schau, sie (scil. die Knaben) kommen zuerst zu mir, da werde ich aber wohl auf die obere Tenntreite gehen und noch einige Strohgarben mehr hinabwerfen müssen» (BIERT, Laina 12f.). *Plü bleras monnas chi's dà a l'hom strom e plü crè chi's fan las spias da l'on chi vain*, je mehr Garben man dem Strohhmann gibt, desto praller entwickeln sich die Ähren im nächsten Jahr (BIERT, Laina 13).

3. 'Hanfgarbe, Hanfbündel, Flachsgarbe, Flachs Bündel'. Samn., Eb. *monna d'chov*, C, S *mona coven*, Hanfgarbe, Eb. *monna d'glin*, C, S *mona glin*, Flachsgarbe, Mon, Riom *mona (da) famnela*, Garbe männlichen Hanfs, Femelgarbe. Die meisten Verarbeitungsschritte, die zur Gewinnung der spinnfertigen Faser führten, bedingten die Zusammenstellung der Gespinstpflanzen zu Garben, wobei in der Verarbeitung der zwei Pflanzenstengel gewisse Unterschiede bestanden. Zur Sache vgl. → *chanv* (3, 291), → *glin* (7, 434) sowie SONDER, Tschlin 47ff.; COLLEBERG, Vrin 212ff.; CAVIGELLI, Bonaduz 238. – a) Raufen der Stengel, Binden der Garben. Gewöhnlich oblag das Raufen der Stengel den Frauen, das Garbenbinden, allg. *far monnas*, auch den Männern. Etwa 10 Handvoll oder Büschel der gerauften Hanf- und Flachsstengel wurden zu Bündeln und kleinen Garben zusammengebunden. Riein: *or da zacontas brauncas vegn fatg ina monna*, aus mehreren Büscheln wird eine Garbe gemacht. In Samn. und Stra. bildeten 20 *branclas*, in Mon 2 *pugns*, in Domat 2–3 *bruncas*, in Sevg., Duin und Vign. 1 *braunca* eine *mona*. Müst.: *per ina mona as dovro 7–8 mauns plains*, für eine Garbe braucht man 7–8 Handvoll. Domat: *mincaga ton*

sco in po pagliar cun domadus mojs enzemen dat ija monna, jeweils soviel, wie man mit beiden Händen zusammen fassen kann, ergibt eine Garbe. – b) Kreuzweises Auslegen der Garben, Riffeln. Verbr. Eb. *cruschar las monnas*, Eb., Surm. *metter las monnas in crusch*, Rueun *metter en crusch las monas*, Riom *far cadagna cullas monas*, Lumb. *metter las monas en cadeina*. Mon: *ins metta chetas monas sen ena seiv u giumeaz an crousch per lascheat satger*, man legt diese Garben auf einen Zaun oder kreuzweise auf den Boden zum Trocknen. Tschl.: *cun las monas vain fat mantuns, davo fat giò la mazocla chi cuntagna il sem*, mit den Garben werden Haufen gemacht, danach (auf der Riffelbank mit dem Eisenrechen) die Samenkapseln (büschelweise) entfernt. In Bon. wurden die Garben nach dem Riffeln kreuzweise zum Dörren ausgebreitet. – Lit. S: *Ei il glin sborlaus, sche vegn el ligiaus en monas cun ligioms de tortas*, ist der Flachs geriffelt (d.h. von den Samenkapseln gesäubert), so wird er mit Rutenbändern zu (grossen) Garben gebunden (Ann. 37, 56, VENZIN, Medel). – c) Rösten. – α) Rasenröste. Nach dem Riffeln wurden die Garben in langen Reihen auf einer Wiese ausgebreitet und so der Witterung ausgesetzt, damit sich die Holzteile des Stengels zersetzen. Dard.: *la funiala vegn ligiada sisum en monas da 2 brauncas e staminada sin paleu, prau spundiv, tshella vegn ligiada sisum e giudem e lu messa en puozs*, der männliche Hanf wird zu oberst (bei der Blüte) zu Garben von zwei Büscheln gebunden und auf sumpfigem, geneigtem Boden ausgebreitet, der weibliche wird unten und oben gebunden und (nach zwei bis drei Tagen Lufttrock-



Abb. M 164

Foto aus HAGER, Flachs, Fig. 15

Entfernen des Leinsamens auf der Riffelbank, rechts die zu Garben gebundenen, geriffelten Flachsstengel. Sedrun, ca. 1910



Abb. M 165

Foto A. Schorta

Zur Rasenröste auf der Wiese ausgelegte Hanfgarben, St. Peter 1947



Abb. M 166

Foto E. Brunner

Zur Wasserröste in die Grube eingelegte, mit Brettern und Steinen beschwerte Flachsgarben, Sedrun

nung) in die Röste gelegt. – β) Wasserröste. Bei diesem Vorgehen kamen die grossen Hanf- und Flachsgarben nach dem Riffeln für ein paar Wochen in die wassergefüllte Röstgrube. In Bon. erfolgte das Rösten im *lag* (See), dem Hanfweiher westlich des Dorfes. Die Flachsgarben vor dem Rösten hiessen in Müst. *monas da poz*, im Gegensatz zu den *monas da chomp* nach dem Ausraufen. Mon: *ins metta aint las monas, metta se essas e siva crappa sessour, uscheia tgi l'ava vigna sur las*

monas, ed ins lascha da solit ainten chel zop las monas da famneala 3 emdas e tgoven 4 emdas, man legt die (Hanf-)Garben hinein, legt Bretter und dann Steine darauf, so dass das Wasser über die Garben reicht, und man lässt gewöhnlich die Femelgarben 3 Wochen und den weiblichen Hanf 4 Wochen in dieser Grube. – Lit. E: *I's faiva branclas, desch branclas faivan üna monna. Quellas gnivan manadas pro las rossas e missas suot aua chi restaivan là trais eivnas*, man machte Büschel, zehn Büschel ergaben eine Garbe. Diese wurden zu den Wassergruben geführt und unter Wasser getaucht, wo sie drei Wochen blieben (Fögl 1993, 56, 2.1). – Lit. S: *Ligiadas las monas, vegnan quellas portadas tier il puoz e messas en quel ed encrappadas giu, sinaquei ch'ellas stettian a funs l'aua*, sind die (Flachs-)Garben gebunden, werden sie zur Röstgrube gebracht, in diese hineingelegt und mit Steinen beschwert, damit sie unter Wasser bleiben (Ann. 37, 56, VENZIN, Medel). – d) Trocknen und Dörren. Zu diesem Zweck wurden die Garben, deren unteres Band man gelöst hatte, auf einer abgemähten Wiese ausgebreitet, in Brinz., Mon und Sag. auch gegen Büsche, in Suts. und S (die längeren Hanfgarben) gegen Zäune, Mauern und Wände gelehnt, in Vella auch auf dem Ofen, in Pigniu auf der Tennreite, in Lumn. und Surrein auf dem Lat-tengerüst ausgebreitet. In Tschl. wurde ein Dörr-Ofen auf freiem Feld benutzt, über dessen Glut man in den frühen Morgenstunden die Stengel der aufgelösten Flachsgarben legte. Mon: *cutg' ins peglia or da zop ans rasigl or mona per mona segl tarratsch u siva tgaglias se e lascha lò anfignen tg'igl tgoven e sitg*, nach der Entnahme aus der Wassergrube breitet man Garbe um Garbe auf dem Boden oder an Büschen hoch aus und lässt sie dort, bis der Hanf trocken ist. In Vrin wurden die aus den Gruben gehobenen Garben zunächst auf einer Wiese ausgebreitet (Felddarre), drei, vier Tage später ins Dorf gebracht und längs der Stall- und Hauswände aufgestellt (Scheunendarre), wo sie bis zum Brechen Ende Oktober blieben. – Lit. S: *Viers las otg della damaun ei rut ora fiug pervia de levsenn ... d'ina malsegideivla dunna ... che veva mess monas coniv per sechentar sin pegna scaldada e scardalida, epi ida naven*, gegen acht Uhr morgens brach Feuer aus infolge Leichtsinns einer unbeholfenen Frau, die Hanfgarben zum Trocknen auf den geheizten und undichten Ofen getan hatte und dann weggegangen war (Cal. Glogn 1946, 138). – e) Schleissen und Brechen. – α) Meist wurden nur die schöneren Hanfgarben, Surm. *belas monas*, von Hand geschlissen, der Ausschuss, Rusch. *monas scumbigliadas*, kam wie die Flachsgarben zwischen die Fugen der Hanfbreche. Mit beiden Verfahren wurden die Fasern der ganzen

Länge nach vom holzigen Stengelteil getrennt. Die Flachsbrecherin löste das Garbenband und brach die Stengel büschelweise zwischen den Holzklingen des Brechstuhls. Die noch groben Hanf- und Flachsfasern flocht man büschelweise zum Rohfaserzopf, E *püpa*, Surm. *pepa*, *pivatta*, Suts., S *poppa*, der später dem Schwingen (nur in S) und Hecheln unterworfen wurde. Lantsch: *pepa e pibatta = la teglia dad ina mona*, ... die freigelegten Fasern einer Garbe. Brinz.: *mintga mona dat ina pepa, e 12 pepas dattan in zugl*, jede Garbe gibt einen Zopf, und 12 Zöpfe geben ein Bündel. In der Stampfmühle bündelweise gebleut und gepocht wurden die Flachsstengel in Müst., Dis., Tuj. und Medel, wo das Brechen unbekannt war, sowie die Hanfstengel in Surm. nach dem Schleissen oder Brechen. – Lit. S: *Las monas mett' ins a schigliar | E lu entscheiv' ins a stigliar, | Rumpend feraglia e rimmond | La tèglia liunga el det grond*, die Garben legt man (nach der Wasserröste) zum Trocknen aus, und dann beginnt man zu schleissen, indem man die Hanfstengel bricht und die langen Fasern um den (linken) Mittelfinger wickelt (CAMATHIAS, OVRAS 258). – β) Brauchtum. S (*ir a tener mona*, das Hanfbündel bereithalten (ein galanter Dienst, den junge Burschen beim Hanfschleissen, *stigliar*, gegenüber den schleissenden Mädchen und Frauen erwiesen) (Voc. sursilv. RD. 2001). Auch in Lantsch, Bon. und Domat kamen die Burschen unter dem Vorwand des Garbenhaltens den abends schleissenden Mädchen Gesellschaft leisten. Der gesellige Abend in Stall oder Stube verlief mit Neckereien und Streichen seitens der Burschen, in Bon. mit Singen, Jodeln und «Hopsen» nach dem Takt der Mundharmonika und abschliessendem *ventschagleun*, dem vom Hausherrn offerierten Ernteschmaus. Lantsch: *scu tgi las mattangs steglian, vignan igls mats a tignair mona*, sobald die Mädchen Hanf schleissen, kommen die Burschen das Hanfbündel bereithalten. Lags: *il bia vegnan enzacons mats en stiva. Mintgin sesa giu denter duas mattauns sil baun, pren la mona coven agrads i denter la schanuglia e dat lu mintgamai vi in pèr canvegens a quella da maun dretg sco da maun seniester*, meistens kommen einige Burschen in die Stube. Jeder setzt sich zwischen zwei Mädchen auf die Bank, nimmt die Hanfgarbe aufrecht zwischen die Knie und reicht dann jeweils ein paar Stengel der zur Rechten wie zur Linken. Sevg.: *sch'ei era in mat che teneva bein la mona, lu mav' ei in bionton pli dabot da stigliar*, wenn es ein Bursche war, der die Garbe gut hielt, dann ging das Schleissen um einiges rascher. Lumb.: *ils mats van a tener mona, mintgin il pli bugen alla sia*, die Burschen gehen Hanfbündel bereithalten, jeder am liebsten der Seinen.

4. 'Reisigbündel; Holzbündel; Laubbündel'. Vgl. → *faschina* (6, 142). – a) 'Reisigbündel, Reisigwelle'. Verbr. S *mona*, spor. Foppa *mona da sterpa*, Flond *mona da sterpa setga*, Lumb., Lumn. *mona sterpa*, Dard., Dis. *mona da cazzinas*, Lumn. *mona daischa*, Schl. *mona da fadetgnas*, Riein *monna pegna*. Sevg., Dis. *far monas*, Surrein *far si monas*, Reisigbündel binden. Sevg.: *quei manizzem savess ins prender ensemen e far monas*, dieses Reisig könnte man zusammennehmen und damit Bündel machen. – b) 'Holzbündel, Holzwelle, Faschine'. Allg. S *mona*, Glion *mona da lenna*. Sevg. *far monas*, Dis. *far si monas*, Holzbündel rüsten. Sevg.: *el pina las caglias e fa monas per 15 cts. il toc*, er holzt die Sträucher ab und macht Holzwellen für 15 Rappen



Abb. M 167

Foto C. Lorez

Ein Mann bindet Erlenzweige zu Faschinen, im Hintergrund die aufgeschichteten Faschinen. Hintergründ, ca. 1940

das Stück. – Lit. S: *Ina pluna monas cavigliadas entuorn in pégn, ina quantitat pals, quei ei lur lenna*, ein Haufen um eine Fichte aufgestapelte Wellen, eine Anzahl Pfähle, das ist ihr (Brenn-) Holz (HALTER, Caumsura 121). – c) 'Laubbündel, belaubte Buschwelle, Staudenwelle' (als Ziegenfutter). Allg. *monna d'föglia*. Schar.: *ign fa monas da figlia fressen ne ognia par las tgoras*, man macht Buschwellen aus Eschen- oder Erlenlaub für die Ziegen. – Lit. E: *Far laina o föglia ... Eu nun avaiva da far oter co portar nandro las mannas d'föglia o la laina*, Holz oder frisches Laub sammeln. Ich hatte nichts anderes zu tun, als die Laubbündel oder das Holz herbeizutragen (PUORGER, Raqu. 1, 71). – Lit. S: *Leu pinavan ins lu caglias-ogn ella lunghezia dad in bien meter ... e ligiava cun ban tier bialas monas grevas*, dort fällte man dann Erlenbüsche in der Länge ei-

nes guten Meters und band sie mit Weidenruten zu schönen, schweren Wellen (DEPLAZES, Ovtas 7, 138; *ibid.* 139 *monas-feglia*).

5. Bot. 'Mehlprimel (*Primula farinosa*)'. E *manna da Nossegner* (Dicz. ladin RD.).

6. Fig. 'Feuergarbe'. Dis., S lit. *mona da fiug* (bei Feuersbrunst; in der Hölle). – Lit. S: «... *mo mira e Ti vegnas a ver, co nus ranschein cheu ils famus Runcalins ...*» *Ed jeu hai viu viden en ina starmentusa menada monas de fiug*, «schau nur, und du wirst sehen, wie wir hier die famosen Leute von Runcalin hernehmen ...» Und ich sah in eine entsetzliche Menge von Feuergarben hinein (Cal. Glogn 1937, 10).

7. Ableitungen. **MANNETTA** engad., **MONETTA** surselv., f. 'kleine Garbe'. E 21, 23, 45 wie C 11, 20, 23, 47, 62, 74, 84, 92 und S 13, 47, 59, 61, 65 *monèta* (vereinz. *-èta*, vgl. Reg. DRG. 90). – a) 'kleine Korngarbe, kleine Getreidegarbe'. Domat, Surca., Lumn. *monettas*, kleine Garben (auf dem Feld), auch zu kleinen Haufen zusammengelegt. Vrin *monettas*, zusammengerechte und zu kleinen Garben gefasste abgebrochene Ährenrückstände. S *monettas seghel, dumi e mistira*, kleine Roggen-, Gersten- und Mischkorngarben (zum Aufhisten) (Radioscola 1970, 30, 8, Bildlegende). – Lit. S: *Flurin e Murezi rimmond cun adatg / Manugls e monettas si strenschan bufatg*, Florian und Moritz sammeln behutsam (die frisch geschnittenen Halme), Bündel und kleine Garben werden sachte geschnürt (Tschespet 18, 162, CAMATHIAS). *Ina buobetta che trai las monettas sin chischner vid il «tor»*, ein kleines Mädchen beim Aufziehen der am Flaschenzug befestigten kleinen Garben auf die Kornhiste (Radioscola 1970, 30, 8, Bildlegende, Medel). – b) 'kleine Hanfgarbe, kleine Flachsgarbe'. Ardez, verbr. C, spor. S *monettas*, kleine Garben, nach dem Ausraufen aus mehreren Handvoll Halmen gebunden. Lavin *monnettass*, kleine Hanfgarben, die nach der an die Wasserröste anschließenden Felddarre gebunden und auf Zäune oder an Hausmauern gelegt wurden. Vrin *monettas da glin*, nach der Rasenröste gebundene kleine Flachsgarben, die in Heutüchern zu den Röstgruben getragen wurden. – **MANNINA** f., engad. 'kleinere (mit einer Hand zu umfassende) Flachsgarbe, Hanfgarbe'. E 10 *monina*. Tschl. *monina*, 5–6 cm starkes Bündel frisch geraufter Flachsgarben oder Hanfstengel in der Hand der Bäuerin. Mehrere solcher Garben wurden zu einem Garbenbündel, *brancla, brancletta*, verbunden.

Mittellat. *MĀNNA* 'manipulus' (DUC. 5, 223) für lat. *MĀNUA* 'Handvoll, Bündelchen' (GEORGES 2, 808) in lautgesetzlicher Entwicklung, d. h. allg. Wandel *-Ā-* vor *-NN-* > *-ó-*, in Eo. unverändert *-ā-* (vgl. LUTTA, Bergün § 27). Gleicher Herkunft sind it. *manna* 'fastello di erbe spighe', Leventina *ménna* 'Garbe', Como *mana* 'manata di mazzocchie di biade', do-

lom. *màna* 'Garbe, Strauss', friul. *màne* 'mannello' (REW. 5329; DELI. 3, 713; PRADER, Sprachl. RB. 20, 42; MONTI, Voc. com.; EWD. 4, 304; NUOVO PIRONA). Die bot. Bed. 5 'Mehlprimel' kann auch zu → *manna* II 'Manna' gehören. – Abl. mit den Suffixen *-ÏTTA* (entspr. Como *manèta* 'manata piccola'), *-ÏNA*. Zu *MĀNUA* in FL.N. vgl. RN. 2, 198. *Wi*.

MANNA II f. und m., allg. 'Manna; Saft der Mannaesche; Honigtau; Mutterkorn (*Secale cornutum*)'. E 14, 35 und C 50 *mána*. – Wb.: DA SALE 191 *manna* (S), *manna*; DerDieDas 1744, 58 m., Mann, *manna*; CONR. 95, CARISCH 87 m. f., *Manna*; CARIC. m. f., *Manna* (Kinderarznei); PALL. m. f., Wohlthat, *Manna*, Himmelsbrot (Speise der Israeliten in der Wüste); Dicz. ladin RD. m. f., 1. *Manna*, Himmelsbrot, 2. Mutterkorn (*Claviceps purpurea*); Voc. sursilv. RD. m. m. (Voc. sursilv. RD. 2001 m. f.), *Manna*, Himmelsbrot.

1. 'Manna, Himmelsbrot' (bibl.). – a) Allgemeines. Verbr. alit. *manna dal desert* (*dals Gùdeus, giò da tschël*), M. der Wüste (der Juden, vom Himmel herab). – Lit. E: *Nos babuns haun mangio la manna ilg deserd, suainter che sto scrit: L'g paun da schil hol do ad els da mangier, patres nostri manducauerunt manna in deserto, sicut scriptum est: Panem de cœlo dedit eis ad edendum* (BIFRUN, Joh. 6, 31, nach ERASMUS). *Et haveva pluviù sur eus la Manna a mangiar. Gran da tschel havev' el dat ad eus*, Manna er regnen liess an allen orten, / Zu einer speiss bekamen himmel brod (VULP., Ps. 222, dt. nach LOBWASSER). *Medamamang es questa promission datta à Mosi ... tras la Manna gio da Cél & l'agua or del spelm*, gleicherweise wurde diese Verheissung Moses durch das Manna vom Himmel herab und das Wasser aus dem Fels gemacht (RIOLA, Martyrs 159). – Lit. C: *Item co metts là che ... la manna ner agni paschal haigig dau la vitta eterna?* wie legst du weiter dar, dass das Manna oder Osterlamm das ewige Leben gewährt habe? (NAULI, Anat. 145). – Lit. S: *Ent ilg dasiert spisgiau ha Deus | Quuronta ons tuts ils Iüdieus | Cun Manna giu da tschiel*, in der Wüste speiste Gott vierzig Jahre lang alle Juden mit Manna vom Himmel herab (GABR., Sulaz 200). *Figuraus sin grondas fiastas | Tras il agnus dellas Pasgias | Et il manna dels giedius*, vorgebildet (scil. das Abendmahlsbrot) an grossen Festen durch das Osterlamm und das Manna der Juden (Consolazium, ed. crit. II, 92). *Mire, sin la fatscha d'ilg dasiert er' ünna caussa manidla, a radunda, sco la purginna sin la terra. A cur ils uffonts dad Israel vassenan quei, scha schenan els 'lg ün ancunter 'lg auter: Quest ei Manna*, siehe, da lag auf dem Boden der Wüste etwas Feines, Körniges, fein wie der Reif auf der Erde. Als die Israeliten es sahen, sprachen sie zueinander: Was ist dies? (Hebräisch *man hu*) (Bibla S, Exod. 16, 14f., dt. nach